

Der Reiz der Abstraktion

Tibetische Tigerteppiche, die recht selten sind und deren Erforschung noch in den Anfängen steckt, wirken wegen ihres hohen Abstraktionsgrades verblüffend modern. Ebenso sehr vermögen Mystik und Symbolgehalt des dargestellten Tieres bzw. seines Fells auf den westlichen Betrachter eine grosse Faszination auszuüben.

Die Wurzeln des Tigerfellmusters liegen vermutlich in der hinduistischen, buddhistischen und tantrischen Ikonographie. Über Verwendung und Entstehung der Tigerfellteppiche gibt es verschiedene Vermutungen.

Die Tatsache, dass Tigerfellteppiche – im Gegensatz zu den alten orientalischen Bodenteppichen mit Beschädigungen an den Seiten – eher in der Mitte Abnutzungserscheinungen aufweisen und die Randzonen wie auch die Fransen meist gut erhalten blieben, lässt den Schluss zu, dass sie als Sitzteppiche für Trance und Meditation benutzt wurden. Vor allem den Lamas der Nagpa-Sekte werden sie zugeschrieben. Tigerfellteppiche mussten aber wohl auch im weltlichen Bereich als Statussymbol gedient haben oder sie übernahmen Wächterfunktion in Form von Säulenteppechen, wie z.B. am Eingang zum Weissen Palast im Potala (Regierungspalast) von Lhasa. Bei den rund 200 im Westen bekannten Stücken dieser Gattung dürfte keines vor dem frühen 19. Jahrhundert entstanden sein. Genau in diesem Zeitraum wurden nämlich die aus Indien eingeführten Tigerhäute immer seltener und teurer. Wie und wann es aber dann von den naturalistischen Darstellungen zu diesen hochgradigen Abstraktionen kam oder ob beide Ausprägungen gleichzeitig entstanden, ist zum heutigen Zeitpunkt noch ein Rätsel.

Bei den Tigerteppichen unterscheidet man drei Arten: jene, die das Tier als solches, oft auch paarweise darstellen; jene, die das Fell – mit oder ohne Kopf – möglichst

naturnah wiedergeben, und jene mit vollkommen abstrakten Tigerfellmustern. Zur letzteren Gruppe gehört der hier gezeigte Khampa-



Tigerfellteppich, 193 x 107 cm, Koll. M.Lipton

Dzong-Khaden. "Khaden" ist die handelsübliche Bezeichnung für einen Sitz- bzw. Schlafteppich. (Andere Gattungsbegriffe sind: Sabden für grossformatige Teppiche, Katum für Säulenteppechen, Goyo für Wandbehänge und Türvorlagen, Makden für Sattelunterlagen, Masho für Sattelauflagen, Kyongden für Läufer bis fünf Meter Länge etc.) "Khampa-Dzong" ist

eine Ortschaft, eines von vier Knüpfzentren aus dem Gebiet um Lhasa und weist auf die Dichte der Knüpfung hin: ca. 45'000 Knoten pro m² (Im Vergleich gibt "Gyantse" eine feine, dichte Knüpfung bis 100'000 Kn/m² an, "Schigatse" eine mittelfeine Knüpfung mit ca. 70'000 Kn/m² und "Khumba" eine grobe Knüpfung mit ca. 40'000 Kn/m²).

Die Tigerfellzeichnung des abgebildeten Beispiels besticht durch seine vollkommene Abstraktion. Die senkrechte Rückgratlinie und zwei Querlinien unterteilen den Teppich in sechs rechteckige, paarweise angeordnete Felder. Die Musterung des Fells wurde zu rhythmisch aufeinander folgenden Wellenlinien aus liegenden S und Doppel-S mit dazwischenliegenden Punkten stilisiert. Am linken Rand parallel verlaufend, bewegen sie sich bald gegenläufig bis zum Mittelgrat hin, um dann rechts davon wieder neu mit Parallelschwüngen zu beginnen. Das Wechselspiel von Gleich- und Gegenläufigkeit

erzeugt, je nach Leseweise von links oder von rechts, diametral entgegengesetzte Empfindungen und Aussagen. In seiner Polarität und mit seiner pulsierenden Kraft ist dieser Tigerfellteppich auch für unsere Augen eine gute Stimulanz für philosophische Betrachtungen oder für Meditationen.

kl

(Photo: J. Ford)